

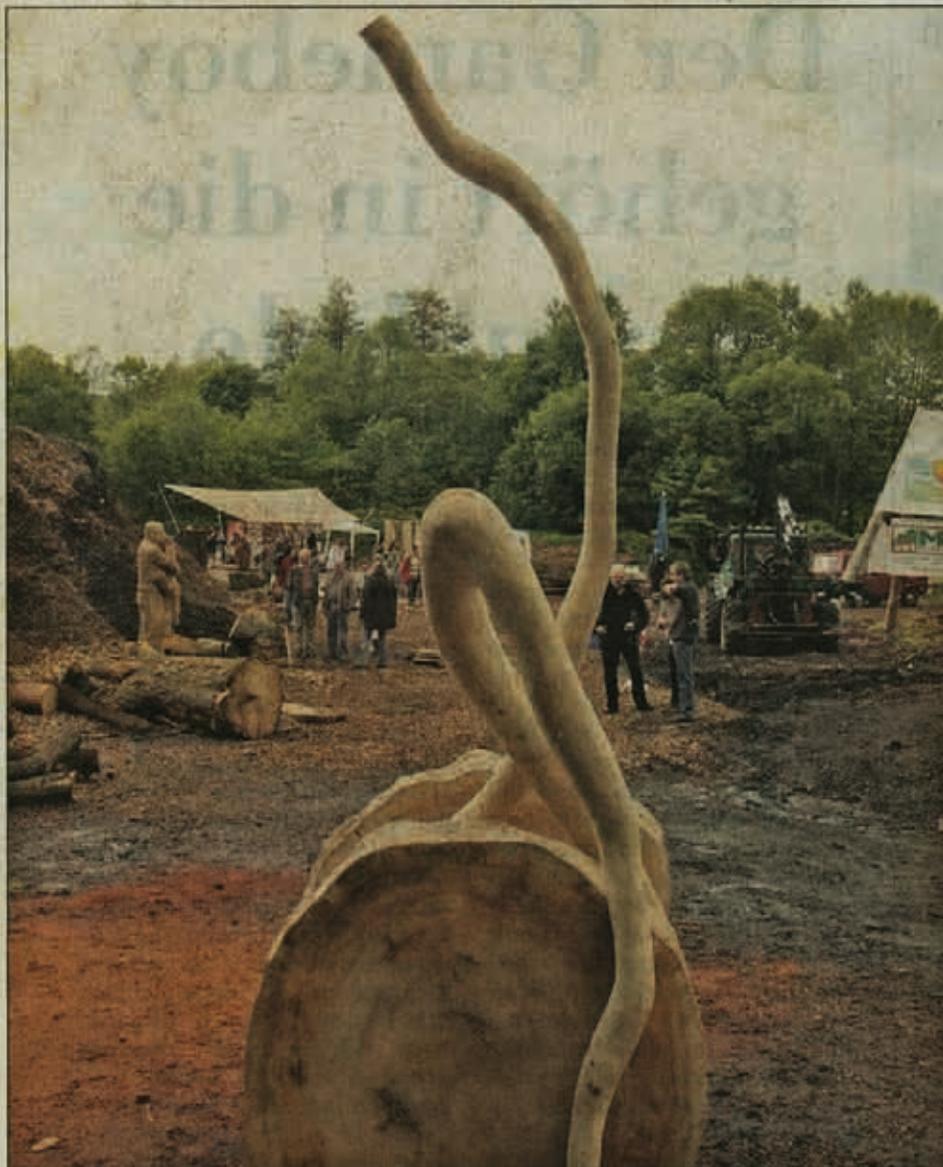
Holzbildhauersymposium ist gute Werbung

Von Philipp Heinz

Niederjosbach. Der „Mann mit Kind“ der Holzkünstlerin Roswitha Schaab hält seinen Sprössling mit einer Hand fest und raucht eine Zigarette, die lässig in seinem Mund steckt. Oder ist es doch keine Zigarette, sondern eine Trillerpfeife? Bewahrt der Mann das Kind liebevoll vor dem Sturz oder vernachlässigt er es? Schlägt er es sogar? Diese und noch mehr Fragen stellen sich die mehr als 200 Besucher der Finissage des Holzbildhauersymposiums „Zeitzeuge Holz“.

Kunst-Professor Claus Bury moderiert den Rundgang über den Naturholzlagerplatz, wo acht Künstler eine Woche unter Hochdruck gesägt, gehobelt und geschliffen haben. Den Platz, an den die Eppsteiner gewöhnlich samstags ihre Grünabfälle bringen, haben sie zunächst zu einem Freiluftatelier und nun zu einem Skulpturenpark gemacht. Burys Erläuterungen helfen den Besuchern, den Hintergrund der zum Teil schwer zu ergründenden Werke zu verstehen. In Gummistiefeln und Sonnenbrille stapft der Professor über den Platz. Überall haben sich wegen des Regens der vergangenen Tage Pfützen gebildet. Der Boden aus Spänen riecht intensiv nach Holz.

Über allem thronen die drei Glück bringenden Vögel des Koreaners Dai-Goang Chen auf langen Stangen, die in einen fünf Meter hohen braunen Hügel aus Holzhackenschnitzeln gerammt sind. „Ich hoffe, dass dieses Symposium eine feste Institution im Main-Taunus-Kreis wird“, sagt Bury. Er hebt besonders die Leistung des Arbeitskreises hervor, der in monatelanger Arbeit die Veranstaltung organisiert hat. „Sie sehen an den Ergebnissen, dass hier ein



Michael Dudowitsch hat seiner Bildhauerarbeit aus einer Platane den Titel „Bändigung“ gegeben.

Foto: Nietner

kreativer Geist geherrscht hat, in dem sich die Künstler gegenseitig inspiriert haben“, sagt Bury. „Es gibt ein breites Spektrum an unterschiedlichen Konzepten.“

Künstlerin Roswitha Schaab erläutert den Besuchern, was sich sie bei ihrem „Mann mit Kind“ gedacht hat. „Der lockere, lässige Umgang mit dem Kind war für mich der Ausgangspunkt“, sagt sie. Alle weiteren Überlegungen wolle sie aber den Betrachtern überlassen, denn ihr Kunstwerk sei bewusst uneindeutig. Diese Uneindeutigkeit zieht

sich durch alle acht Kunstwerke.

Nur wenige Schritte von Schaabs „Mann mit Kind“ steht die abstrakte Arbeit des Berliner Künstlers Matthäus Thoma. Die Konstruktion aus vielen Leisten, die den umgefallenen Eppsteiner Turm symbolisiert, vereint nach den Worten des Künstlers mehrere Perspektiven und drückt viel Bewegung aus. „Die Eppsteiner haben mich gefragt: Wieso lassen Sie unseren Turm einstürzen?“, sagt Thoma und schmunzelt. „Kunst kann auch provozie-

ren. Meine Kunst will nicht schön im klassisch-ästhetischen Sinn sein, sondern den Betrachter zum Nachdenken anregen.“ Sein Kunstwerk passt gerade noch auf einen der Anhänger der gastgebenden Firma MB Baumdienste. Das ist wichtig, denn mit Hilfe des Unternehmens werden die Arbeiten ins Museum nach Hofheim gebracht, wo sie bis zum 25. Juni ausgestellt werden.

Ein Kunstwerk wird Eppstein danach erhalten bleiben: Der 15-köpfige Arbeitskreis, der das Symposium

zwei Jahre vorbereitet hat, einigte sich nach eingehender Diskussion auf das Kunstwerk von Wolfgang Temme. Sein eckiger Turm trägt den Titel „Umschichtung Eiche IV“ und soll schon bald den beiden anderen Holzkunstwerken in der Anton-Ickstadt-Anlage in Bremthal Gesellschaft leisten. Die Wahl dieses Kunstwerks sei keine Abwertung der anderen Künstler, sagt Arno Müller, Sprecher des Arbeitskreises. „Es gibt keine Rangfolge unter den Kunstwerken.“ Die Wahl sei von mehreren Faktoren geprägt gewesen. So müsse sich das Werk für den Außenbereich eignen, dürfe nicht zu anfällig für Vandalismus sein und solle die beiden vorhandenen ergänzen.

Besonders freute sich Müller über das rege Interesse der Eppsteiner an den Holzkünstlern. Viele hätten die Woche über das Angebot angenommen, den Künstlern bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Ganz bewusst habe das Symposium die Bürger inspirieren wollen. Zwei Eppsteiner ließen sich dann sogar so sehr inspirieren, dass sie spontan mit ihrem eigenen Kunstwerk beteiligten. Der neunjährige Vincent und sein dreijähriger Bruder Lukas bauten ihre eigene kleine Installation.

„Es ist schon erstaunlich, was aus den leblosen Festmetern Holz entstanden ist“, freut sich Bürgermeister Ralf Wolter. Das Symposium als Veranstaltung mit überregionaler Wirkung sei eine gute Werbung für Eppstein. Besonders gefalle ihm, dass Menschen angesprochen würden, die sonst nicht unbedingt zu Kunstliebhabern zählten. Die Arbeit des Vorbereitungskreises sei beachtlich. „Ich danke allen Menschen, die die Idee begeistert weitergetragen haben“, so Wolter.



Etliche „Schwergewichte“ wurden für die Ausstellung nach Hofheim transportiert. Roswitha Schaabs Skulptur „Mann mit Kind“, die gerade vom Lastwagen abgeladen wird, ist immerhin 2,20 Meter hoch.

Bildhauer zeigen „Zeitzeuge Holz“

Hofheim. Die Arbeiten der acht Bildhauer, die vom 13. bis 21. Mai auf dem Naturholzlagerplatz der Stadt Eppstein im Rahmen des 3. Holz-Bildhauer-Symposiums entstanden sind, sollen nun einem größeren Publikum präsentiert werden. Deshalb sind die hölzernen

Kunstwerke vier Wochen lang bis 25. Juni im und auch vor dem Stadtmuseum an der Burgstraße zu sehen.

Aus über 145 Bewerbungen wählte eine unabhängige Jury unter dem Vorsitz von Prof. Claus Bury von der Akademie der Künste in Nürnberg

acht Künstlerinnen und Künstler für die Teilnahme am Symposium aus. Diese haben auf ihre ganz eigene Art und Weise im Laufe von acht Tagen ihre Kreativität eingesetzt, um unter dem Titel „Zeitzeuge Holz“ aus knorrigen Baumstämmen oder Wurzelstöcken aussage-

kräftige Skulpturen entstehen zu lassen.

Das Stadtmuseum Hofheim, Burgstraße 11, ist zu folgenden Zeiten geöffnet: Dienstag 10 bis 13 Uhr, Dienstag bis Freitag 14 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr. (sh)